

Idiomes UAB Campus

Musterexamen

B1

DNI/NIE		Datum	
---------	--	-------	--

Bitte lesen Sie:

- Sie haben für die Prüfung 160 **Minuten** Zeit.
- Alle Aufgaben haben das **gleiche Gewicht** in der Bewertung.
- **Lesen** Sie bitte die Anweisungen ganz genau durch.
- **Ergänzen** Sie **die Informationen** wie angegeben.
- Falsche Antworten werden nicht abgezogen.
- Geben Sie am Ende alle Papiere ab.

Leseverstehen

Teil 1

Lesen Sie die vier Texte und wählen Sie von den acht Überschriften, die vier passenden aus. Es **gibt vier Überschriften, die Sie nicht benutzen**. Sie haben ein Beispiel (0).

Mobilität in den Großstädten

0. E

In Metropolen, wie Wien, Berlin oder Zürich fahren täglich viele Menschen zur Arbeit und benutzen die U-Bahn oder die Straßenbahn. Das geht schnell und man kann die Zeit für private wie berufliche Dinge nutzen, z.B. im Internet surfen, Musik hören oder erste E-Mails bearbeiten. Deshalb ist das Netz in den öffentlichen Verkehrsmitteln gut ausgebaut. Während in den großen Städten von Deutschland die U-Bahn eine wichtige Rolle spielt, fahren in Zürich die meisten Leute mit der Straßenbahn, die dort Tram heißt. Das Züricher Trambahnnetz gilt als eines der effizientesten in ganz Europa.

1.

Auch fühlen immer mehr Menschen ökologische Verantwortung, lassen deshalb aus Umweltbewusstsein das Auto stehen und steigen auf öffentliche Verkehrsmittel um. Die Wiener beispielsweise legen immer mehr Strecken mit Bus, U-Bahn, Bahn und Straßenbahn zurück. Inzwischen sind in Wien öffentliche Verkehrsmittel beliebter als das Auto.

2.

In vielen Städten gibt es sogar den neuen Trend Autos auch für kurze Strecken zu mieten. Dieses neue Automietsystem hat sich in den letzten Jahren als nützlich erwiesen. Man muss sich nur ein einziges Mal registrieren und bekommt dann einen Chip. Damit kann man - auch spontan, ohne Voranmeldung - in ein Auto einsteigen und losfahren. Natürlich darf man das Auto auch einfach irgendwo wieder abstellen. Fragen wie "Wann kommt denn nun der nächste Bus?", oder "Soll ich mir wirklich ein Auto kaufen, wenn ich es nur selten benutze?", braucht man sich also nicht mehr zu stellen.

3.

Wer einen langsameren Rhythmus liebt, oder keinen Führerschein hat, findet in vielen Städten auch Fahrradstationen, wo man gegen Gebühr Räder ausleihen kann. Das System funktioniert ähnlich wie bei den Autos. Für die Entnahme eines Fahrrades muss der Nutzer nur seine Kundenkarte kontaktlos an das „Service ccess Terminal“ halten und los geht's! Ob mal kurz zum Shoppen, ins nächste Kino oder zu einem Bier am See - das System ist einfach und praktisch. Nicht nur Touristen, sondern auch viele Einheimische nutzen dieses Angebot.

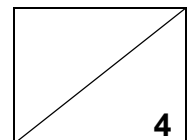
4. _____

Das Radfahren in der Stadt ist heute tatsächlich eine Alternative zum Auto und den öffentlichen Verkehrsmitteln. Bei Verkehrsunfällen zieht der Radfahrer allerdings meistens den Kürzeren. Der ADAC fordert seit Jahren das Radfahren in den Städten sicherer zu machen, mit einem Tempolimit für Autofahrer und besseren Radwegen.

Adaptiert aus: Netzwerk B1

A	Unfallrisiko beim Radfahren
B	Schnell und flexibel mit dem Fahrrad durch die Stadt
C	Umweltbewusstsein nimmt zu
D	Fahrrad fahren als Sport!
E	Schweizer fahren am liebsten mit der Straßenbahn
F	Öffentliche Verkehrsmittel machen es möglich
G	Mit dem Auto mobil

0	1	2	3	4
E				



Teil 2

Lesen Sie den Text über das Thema Umweltschutz und die Aufgaben **5 bis 8**. Kreuzen Sie an: a, b oder c? Nur eine Option ist korrekt. Sie haben ein Beispiel (0).

Umweltbewusst handeln auch zu Weihnachten

Egal, ob einfarbig oder mit Motiv. Die Auswahl an Geschenkpapier ist groß. Zu Weihnachten wird das bunte Papier besonders viel gekauft. Ohne Papier geht es nicht! Denn Schenken macht erst dann richtig Spaß, wenn das Geschenk hübsch verpackt ist. Doch nach dem Auspacken landet das Papier sofort im Müll. Und das hat Folgen. Studien zeigen, dass es zur Weihnachtszeit rund 20 Prozent mehr Hausmüll gibt. Auch die Herstellung von Geschenkpapier ist schlecht für die Umwelt, denn es wird viel Holz, Energie und Wasser gebraucht. Wir sagen: Das muss nicht sein! Geschenke gehören zu Weihnachten – der Verpackungsmüll nicht! Hier sind unsere Alternativen zum klassischen Geschenkpapier, die nicht nur nachhaltig, sondern auch sehr praktisch sind.

- Bewahre altes Geschenkpapier oder Geschenk-Boxen auf. Wenn du dein Geschenk vorsichtig öffnest, kann die Verpackung noch einmal benutzt werden.
- Verwende zum Einpacken, was du bereits zu Hause hast. Oft haben wir Zeitungen, Zeitschriften oder Plakate zu Hause, die wir nicht mehr brauchen. Die Motive können interessant sein und sind deshalb eine kreative Alternative.
- Viele alltägliche Gegenstände, wie z.B. Marmeladengläser, können genutzt werden und erhalten so ein neues Leben.
- Nutze ein Geschenk als Verpackung für ein anderes Geschenk, z.B. einen Schal, ein T-Shirt oder eine Tasche.

Adaptiert aus: Berliner Platz Neu B1

0. Verpackung

a) Geschenkpapier ist ein Umweltthema.

- b) Papier mit Weihnachtsmotiven ist sehr beliebt.
- c) Junge Leute haben gern Spaß.

5. Geschenke

- a) sind ein Teil des Weihnachtsfests.
- b) werden gerne unverpackt verschenkt.
- c) landen meistens im Müll.

6. Zu Weihnachten

- a) achten die Menschen darauf, wenig Müll zu produzieren.
- b) gibt es 20 Prozent mehr Geschenke als an anderen Feiertagen.
- c) entsteht mehr Verpackungsmüll.

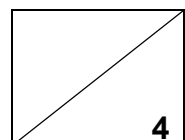
7. Geschenkpapier

- a) schont die Umwelt.
- b) kann nicht ersetzt werden.
- c) ist nicht umweltfreundlich.

8. Alternativen zu Geschenkpapier

- a) brauchen mehr Energie in der Produktion.
- b) sind kreativ und nachhaltig.
- c) sind wirklich teuer.

0	5	6	7	8
a				



Teil 3

Lesen Sie die E-Mail von Elke an Herbert. Kreuzen Sie an: Richtig (**R**) oder falsch (**F**)? Schreiben Sie **die ersten vier Wörter mit der Lösung** in das Textbeispiel. Sie haben ein Beispiel (**0**)

Lieber Herbert,

Es gibt tolle Neuigkeiten! **Stell dir vor, ich** habe die Stelle bei der Halbleiterfirma Chipex in Dresden bekommen! Ich bin echt glücklich, dass es geklappt hat! Das Vorstellungsgespräch lief ganz wunderbar. Am nächsten Tag hatte ich schon die Zusage. Ich freue mich sehr darauf, nach Dresden zu ziehen, denn die Stadt ist richtig schön. Ich habe auch schon einiges gesehen, weil ich dann noch zwei Tage länger in Dresden geblieben bin. Zum Beispiel das Zentrum: Am Neumarkt hat man einige der zerstörten Barockhäuser nach alten Plänen wieder aufgebaut, ebenso die Frauenkirche, die ja im Krieg komplett zerstört wurde. Übrigens haben Menschen aus der ganzen Welt Geld gegeben, um diese Kirche wieder aufzubauen. Tolle Geschichte! Naja, und die Lage der Stadt am Fluss ist natürlich sehr malerisch. An der Elbe kann man endlos spazieren gehen, im Sommer gibt's sogar Freiluftkino am Ufer. Da will ich unbedingt hingehen. Am Samstag habe ich dann auf der Elbe eine Bootsfahrt in die Sächsische Schweiz gemacht, die ja gar nicht weit von Dresden ist. Da kann man toll wandern und klettern. Mir hat's super gefallen. Also, auf nach Dresden – am 1.7. fange ich an.

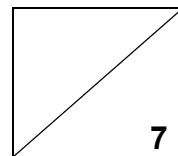
Liebe Grüße,

Elke

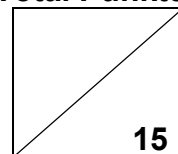
PS Du kommst mich doch hoffentlich bald einmal an der Elbe besuchen?

Adaptiert aus: Optimal B1

		R	F	Textbeispiel
0.	Elke hat eine Arbeit gefunden.	X		<i>Stell dir vor, ich.</i>
9	Es gab Probleme beim Gespräch.			
10	Die Antwort der Firma kam drei Tage danach.			
11	Elke ist nur einen Tag in Dresden geblieben.			
12	Viele Maler nehmen den Fluss als Motiv.			
13	Am Elbufer werden im Sommer auch Filme gezeigt.			
14	Die Sächsische Schweiz ist in der Nähe von Dresden.			
15	Dort kann man wunderbar schwimmen.			



Total Punkte



Hörverstehen

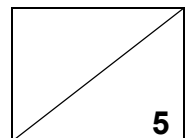
Teil 1

Rebekka erzählt Florian über ihren Erasmusaufenthalt. Ergänzen Sie die Informationen **mit maximal 4 Wörtern**. Sie haben ein Beispiel (**0**). Sie hören das Gespräch zweimal.



0	Wo war Rebekka?	In Valencia.
1	Wie lange war Rebekka dort?	
2	Wie hat es ihr gefallen?	
3	In welcher Sprache hat sie in ihrer WG gesprochen?	
4	Wie weit war der Sprachkurs von ihrer Wohnung entfernt?	
5	Was hat sie in ihrer Freizeit gemacht?	

Adaptiert aus: Aspekte B1



Teil 2

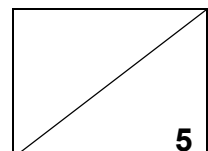
Sie hören eine Radiosendung zum Thema „**Konsum**“. Ordnen Sie zu: Wer sagt was? Ordnen Sie die Aussagen den Personen zu. Sie haben ein Beispiel (**0**). Sie hören das Gespräch zweimal.



A	Herr Fritsche
B	Frau Zöller
C	Herr Kolonko

0	Ein Geschirrspüler ist heute ganz normal.	B
6	Geld und Konsum sind nicht so wichtig.	
7	Die Arbeitsplätze sind wichtiger als die Umwelt.	
8	Es ist unglaublich, wie viel Müll wir produzieren.	
9	Wir können den Großteil des Mülls recyceln.	
10	Das Verhalten von Kindern ist kein Problem.	

Adaptiert aus: Ja, genau! B1



Teil 3

Sie hören fünf kurze Gespräche. Was ist richtig? A, b oder c? Kreuzen Sie an. Nur eine Option ist korrekt. Sie haben ein Beispiel (0). Sie hören jedes Gespräch zweimal.



0. Sprachkenntnisse: Für das Erasmusprogramm

a) **braucht man einen Nachweis über seine Sprachkenntnisse.**

b) ist der Besuch eines Sprachkurses obligatorisch.

c) braucht man keine Sprachkenntnisse.

11. Am Flughafen: Die Passagiere des Flugs nach München

a) müssen noch 5 Minuten auf den Flug warten.

b) sind seit 5 Minuten im Flugzeug.

c) sollen zum Gate B11 gehen.

12. Im Theater: Während der Pause

a) müssen alle Besucher heute sitzenbleiben.

b) kann man eine Kleinigkeit essen und trinken.

c) muss man alle Geräte ausschalten.

13. Tourismus: Vera möchte

a) die Kaffeemaschine in der Wohnung bezahlen.

b) noch zwei Übernachtungen buchen.

c) zwei Tage früher abfahren.

14. Wetter: Nächste Woche

a) wird es etwas windig.

b) wird es leider kalt bleiben.

c) erwartet man starken Wind und Gewitter.

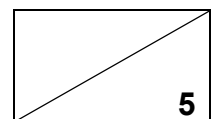
15. Ein Termin: Das Gespräch

a) findet online statt.

b) kann nicht stattfinden.

c) findet in Frankfurt statt.

Adaptiert aus: Motive B1



Gesamtpunkte



Schriftlicher Ausdruck

Aufgabe 1

Lesen Sie den Brief von Ihrer Freundin Irene und schreiben Sie eine Antwort.

"..... und gestern bin ich dann von Stockholm zurückgekommen. Meine Traumreise ist aber eigentlich eine Reise nach New York, die mache ich dann nächsten Sommer mit meinem Freund.

Du warst doch auch schon in verschiedenen Großstädten, oder? Warst du schon mal in New York? Erzähl mir doch mal was von diesen Reisen. Vielleicht bekomme ich dann ja ein paar Ideen!

Ich hoffe, dass wir uns bald wieder einmal persönlich sehen!

Ganz liebe Grüße

Irene

Schreiben Sie über eine Städtereise, die Sie schon gemacht haben.

- Beschreiben Sie die Reise
- Erklären Sie, was Ihnen dort gefallen hat, und was Sie gestört hat.
- Schlagen Sie ein Treffen mit Irene vor.

Schreiben Sie mindestens 125 Wörter.

Mündliche Prüfung

1. Vorstellung

3 Minuten

Sie stellen sich vor.

2. Monolog

min. 10

Sie bekommen ein Blatt mit mehreren Fotos und Leitfragen über ein bestimmtes Thema. In dem Monolog sollen Sie

- das Thema nennen und paar Bilder beschreiben.
- über Ihre Erfahrung oder die von Freunden und Bekannten sprechen.
- etwas über die Situation in Ihrem Land früher und heute erzählen.

FREIZEIT



3. Dialog mit Rollenkarten

5 Minutes/ 10 Punkte

Kandidat A und B wollen gemeinsam einen Film sehen.

Kandidat A

Sie möchten heute gern einen ruhigen, gemütlichen Abend mit Kandidat B zu Hause verbringen und einen Film sehen. Welchen Film möchten Sie sehen? Sie beginnen den Dialog.

Kandidat B

Sie möchten heute gern mit Kandidat A ausgehen. Zuerst wollen Sie ins Kino gehen und danach in eine Bar und Freunde treffen. Welchen Film möchten Sie sehen? Kandidat A beginnt den Dialog.